

## Warum hat sich das Kochen eigentlich von seinen Anfängen bis heute verändert? („Zeit/ Zeitverläufe“) Primarstufe

### „Zeitverläufe“ als Konzept: Intention des *Concept Cartoons*

„Zeit“ ist als fachspezifisches Konzept des historischen Lernens zu verstehen. Die Wahrnehmung, Grundlage und Elaboration des Verständnisses der Lernenden kann auf den Ebenen (a) *Zeitpunkte* (z.B. ein konkretes Datum oder ein Ereignis), (b) *Zeiteinteilungen* (Jahre, Jahrhunderte, Epochen etc.) und (c) *Zeitverläufe* (Aufstieg, Fall, Kontinuum, Bruch etc.) geschehen. Auf der Ebene der *Zeitverläufe* sollen die Schüler\_innen ein konzeptionelles Verständnis für Veränderungen und Kontinuitäten herausbilden.<sup>1</sup> Die anfangs statischen Vorstellungen der Lernenden verändern sich im Laufe der Primarstufe und tragen so zur Ausbildung eines je individuellen Geschichtsbewusstseins bei. Dadurch fällt ihnen die Orientierung in Gegenwart und Zukunft leichter.<sup>2</sup> Sie bedürfen darin aber der Unterstützung. Hierzu ist es notwendig, dass die Lernenden auch (Teil-)Konzepte des fachspezifischen Konzeptes „Zeit“ auf Ebene der Zeitverläufe, wie unter anderen „Wandel“, begreifen.<sup>3</sup> Anhand unterschiedlicher thematischer Beispiele sollen die Vorstellungen der Lernenden zu Veränderungen im Laufe der Zeit wiederholt aufgegriffen, weiterentwickelt und ausdifferenziert werden. Es geht letztlich um ein „Sich-zurecht-Finden im Wandel“<sup>4</sup>. Im *Concept Cartoon* des vorliegenden Unterrichtsbeispiels liegt der Fokus auf einem Teilaspekt des Konzeptes „Wandel“, nämlich den Gründen für Wandel, die niemals monokausal sein können, da immer mehrere Einflüsse zugleich wirken.

### Das konkrete *Concept Cartoon*

Die hier vorgestellte Leitfrage eines *Concept Cartoons* soll Schüler\_innen dazu anregen, ihre Vorstellungen zu Gründen für die Veränderung des Kochens zu formulieren und argumentieren. Das Besondere an diesem Unterrichtsbeispiel ist, dass die Lernenden selbst den Prozess der Erstellung eines *Concept Cartoons* miterleben bzw. es selbst mitgestalten. Das Kochen stellt eine Kulturtechnik dar, die seit der Urgeschichte bekannt ist. Mit dem Kochen kommen Kinder auch heute früh in Berührung, ob als aktive Köch\_innen, passive Beobachter\_innen oder indirekt als Konsument\_innen. Es ist einem ständigen Wandel unterzogen und auch wenn Neuerungen, wie die Entwicklung des Herdes und damit einhergehende einschneidende Veränderungen, in der Gegenwart selten geworden sind, so sind vor allem auf technischer Ebene immer weitere Veränderungen festzustellen. Zu den Gründen für diese Veränderungen existieren un-

---

<sup>1</sup> Vgl. Ch. Kühberger: Konzeptionelles Wissen als besondere Grundlage für das historische Lernen. In: Historisches Wissen. Geschichtsdidaktische Erkundungen über Art, Umfang und Tiefe für das historische Lernen. Hg. v. Ch. Kühberger. Schwalbach/Ts. 2012, 33-74, hier 51-53.

<sup>2</sup> Vgl. R. Rohrbach: Kinder & Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft. Was Erwachsene wissen sollten. Seelze-Velber 2009, 12.

<sup>3</sup> Vgl. Kühberger 2012, 52.

<sup>4</sup> W. Schreiber: Kompetenzbereich historische Orientierungskompetenzen. In: Kompetenzen historischen Denkens. Ein Strukturmodell als Beitrag zur Kompetenzorientierung in der Geschichtsdidaktik. Hg. v. A. Körber/W. Schreiber/A. Schöner, Neuried 2007, 236-264, hier 236.

terschiedliche Vorstellungen bei den Lernenden. Anna Dück identifizierte in ihren empirischen Untersuchungen unter anderem folgende Konzepte von Schüler\_innen der 4. Schulstufe zu Gründen für die Veränderungen des Kochens: (1) Arbeitserleichterungskonzept, (2) Sicherheitskonzept, (3) Ressourcenkonzept und (4) Technikkonzept. Die Schülervorstellungen enthielten jeweils mehrere (zumindest zwei) dieser Konzepte zugleich.<sup>5</sup> Aus ihren Erhebungen lassen sich wissenschaftsorientierte Vorstellungen ableiten (siehe unten), die bei Bedarf, sollten solche Ansätze bei der Befragung in der Klasse nicht genannt werden, in das zu erstellende *Concept Cartoon* integriert werden müssen (zumindest eine, idealerweise zwei wissenschaftsorientierte Vorstellungen). Da nicht ein einziger ausschlaggebender Grund für die Veränderungen zu bestimmen ist, ganz im Gegenteil monokausale Erklärungen für Wandel wie bereits erwähnt abzulehnen sind, sollten wissenschaftsorientierte Aussagen dem entsprechend eine plurikausale Ausrichtung aufweisen. Die beiden untenstehenden wissenschaftsorientierten Aussagen entsprechen daher, vernetzt gedacht, dem Sicherheits-, Arbeitserleichterungs-, Technik- und/oder Ressourcenkonzept. Aussage 1 enthält das Sicherheitskonzept („immer sicherer gemacht“), das Arbeitserleichterungskonzept („erleichtert werden“) und das Technikkonzept („die technischen Möglichkeiten“). Aussage 2 fasst das Ressourcenkonzept („Holz für Feuer“), das Technikkonzept („Elektrizität“) und das Arbeitserleichterungskonzept („Kochen immer einfacher“) zusammen.

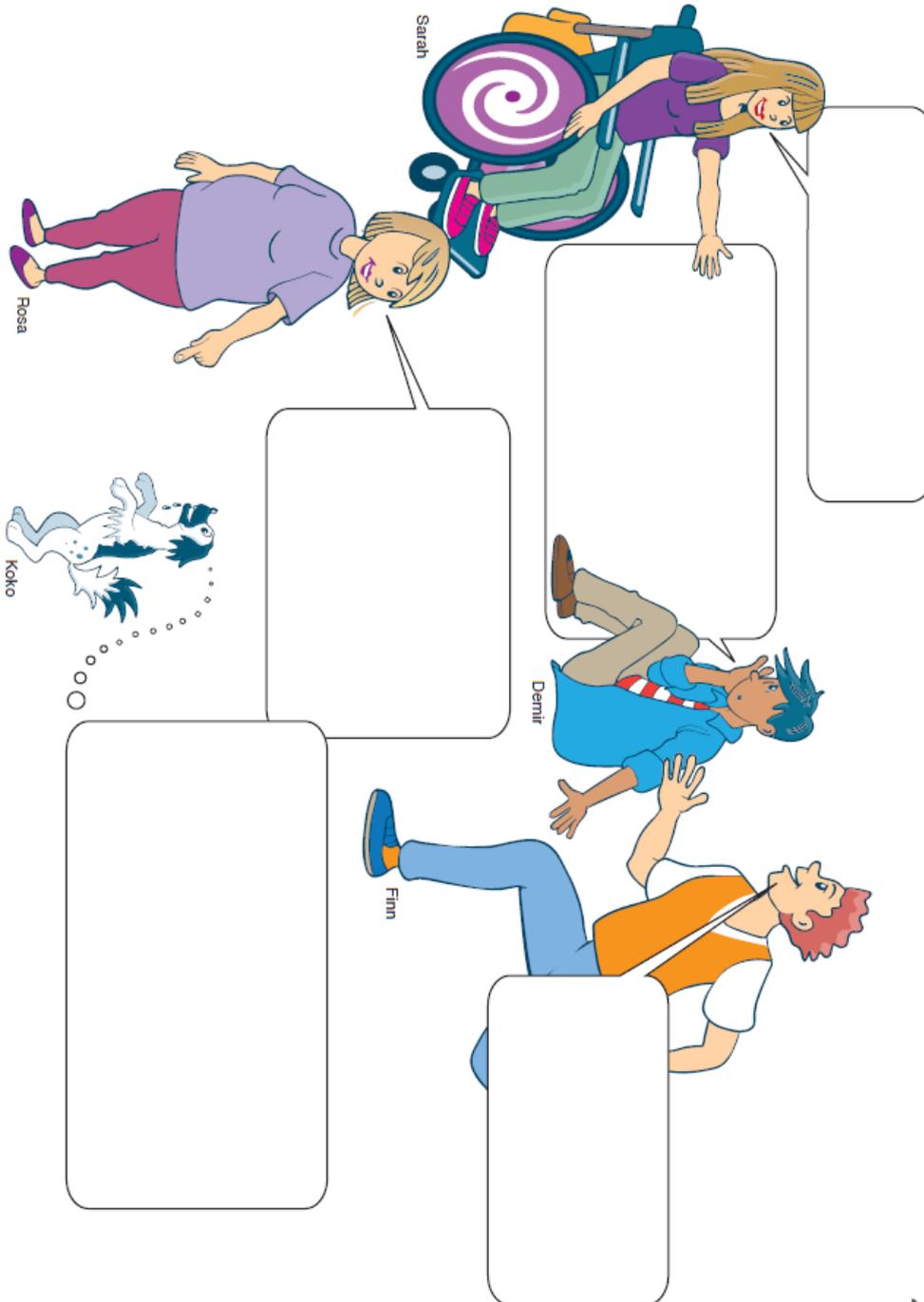
### Wissenschaftsorientierte Vorstellungen bei Bedarf:

Aussage 1	Ich denke, dass sich das Kochen immer wieder verändert hat. Man wollte es sicherer machen und die Arbeit erleichtern. Wir kochen heute viel schneller als früher, weil wir dafür eine ganz andere Technik haben. Es gibt also viele Gründe für die Veränderung.
Aussage 2	Da fällt mir einiges ein. Das Kochen musste sich verändern, schon alleine, weil nicht unendlich Holz für Feuer zur Verfügung steht. Durch die Elektrizität haben wir heute außerdem auch ganz andere Möglichkeiten. Die Menschen wollten eben, dass das Kochen immer einfacher

Vor dem konkreten Unterrichtsbaustein und der Beschäftigung mit den Gründen für die Veränderungen zum Kochen sollten Veränderungen zum Kochen mit den Lernenden erarbeitet worden sein (Vorschläge für diese Erarbeitung sind untenstehend angeführt). Auf dieser Basis könnte anschließend das Kochen in unterschiedlichen Epochen von den Schüler\_innen gezeichnet und somit ein Verlauf (ev. unter Zuhilfenahme einer Zeitleiste) dargestellt werden. Dabei ist sicherlich auch an einen Input über Bilder zu denken, die diese Entwicklung jedoch nicht zu vereinfacht darstellen. Diese Zeichnungen ließen sich schließlich in das zu erstellende *Concept Cartoon* integrieren.

<sup>5</sup> Vgl. A. Dück: Schülervorstellungen zu historischem Wandel. Eine empirische Untersuchung. Hamburg 2013, 76-80.

Warum hat sich das Kochen eigentlich von seinen Anfängen bis heute verändert?



**concept cartoons**  
for learning



© W. Buchberger/ N. Eigler/ Ch. Kühberger: Mit *Concept Cartoons* historisches Denken anregen.  
Frankfurt/ Main (Wochenschau Verlag) 2019. – Eine Vervielfältigung für unterrichtliche Zwecke ist gestattet.

## Methode 10: *Concept Cartoons* erstellen

- Schritt 1: Aufbau von fertigen *Concept Cartoons* erschließen lassen
- Schritt 2: Leitfrage erschließen lassen
- Schritt 3: Individuelle Vorstellungen erfragen, begründen lassen und sammeln
- Schritt 4: Ähnliche Vorstellungen clustern und diese generalisieren
- Schritt 5: Typische Schülervorstellungen und wenn notwendig bereitgestellte wissenschaftsorientierte Vorstellungen den Sprechblasen der einzelnen Köpfe des *Concept Cartoons* zuordnen lassen

### Methodisch-didaktische Hinweise:

Zunächst setzen sich die Lernenden mit dem Aufbau von bereits fertigen *Concept Cartoons* auseinander, die ihnen als Vorlage zur Hand gegeben werden. In weiterer Folge wird von der Lehrperson eine Leitfrage vorgegeben und von den Lernenden sprachlich und inhaltlich erschlossen. Die Schüler\_innen geben nun individuelle und begründete Antworten auf die Frage. Von diesen Antworten werden typische Aussagen für das *Concept Cartoon* von der Lehrperson herausgearbeitet. Zusätzlich dazu müssen auch wissenschaftsorientierte Vorstellungen bereitgestellt werden, wenn dies erforderlich (keine wissenschaftsorientierten Antworten von Lernenden) ist. Möglich wäre es auch fremde Vorstellungen zu nutzen, zu clustern und den Lernenden bereitzustellen. Die Zuordnung der Vorstellungen in die Sprechblasen mit dem Ziel, für zumindest eine der fünf Sprechblasen eine wissenschaftsorientierte Vorstellung anzugeben, erfordert die Feststellung der Diskrepanz zwischen Alltagsvorstellungen und wissenschaftsorientierten Vorstellungen. Hierbei wird vielfach Hilfestellung durch die Lehrperson notwendig sein. Dies kann durch das Beantworten einzelner Fragen der Fall sein, bei Bedarf aber auch darin bestehen, dass Lösungen angeboten werden. Die intensive Beschäftigung der Schüler\_innen mit dem Konstruktionscharakter von *Concept Cartoons* und das aktive Mitgestalten am Endprodukt bedeuten einen verständnisfördernden Perspektivenwechsel. Grundsätzlich ist es sinnvoll, diese Methode erst dann einzusetzen, wenn bereits einmal mit fertigen *Concept Cartoons* gearbeitet wurde. Schritt 1 ist besonders relevant und braucht daher noch intensivere Unterstützung durch die Lehrperson, wenn sich die Lerngruppe zum ersten Mal mit *Concept Cartoons* beschäftigt.

### Differenzierungshinweise:

Unabhängig davon, ob im Vorfeld bereits mit *Concept Cartoons* gearbeitet wurde, kann es sein, dass die Lerngruppe bzw. einzelne Lernende beim Erschließen des Aufbaus von *Concept Cartoons* weitere Hilfestellung benötigen. Hier könnten beispielsweise kleine Hilfskärtchen angeboten werden, die den Aufbau erläutern (ev. inklusive Hinweis auf typische und wissenschaftsorientierte Antworten). Um die individuellen Fähigkeiten der Lernenden zu berücksichtigen, kann, wenn notwendig, die Fragestellung weiter erläutert oder mit Bildern und Gegenständen veranschaulicht werden. Beim Erfragen, Clustern und Generalisieren ähnlicher Vorstellungen ist von Schüler\_innen mit höherem Leistungsniveau eine Mitarbeit oder sogar selbständige Durchführung denkbar. Die Auswahl der Vorstellungen, die den Sprechblasen der unterschiedlichen *Concept-Cartoon-Köpfe* zugeordnet werden müssen, kann gemeinsam oder schwieriger durch die Lernenden selbst geschehen.

Die Lehrperson muss bei Schritt 5, dem Zuordnen der Vorstellungen zu den Sprechblasen der einzelnen Köpfe des *Concept Cartoons*, die Lernenden darauf hinweisen, dass wissenschaftsorientierte Antworten auf diese konkrete Leitfrage, nicht monokausal sein dürfen. So sollte der komplexe Zusammenhang von Ursache und Wirkung angesprochen und im Anschluss an das konkrete Unterrichtsbeispiel – die Erstellung des *Concept Cartoons* – beispielsweise anhand von Veränderungen in der eigenen Lebenswelt der Schüler\_innen, die ebenfalls viele unterschiedliche Gründe haben, weiter ausgeführt werden. Das gesamte Beispiel sollte jedoch unabhängig von den konzeptionellen Vorstellungen zum „Kochen“ darauf Wert legen, dass den Lernenden die Veränderungen zwischen mindestens zwei Zeitpunkten deutlich wird. Eine Zeitleiste ist dafür sicherlich ideal.

**Veränderungen verschiedener Aspekte des Kochens, die mit Lernenden vor dem konkreten Unterrichtsbaustein besprochen werden können:**

- Der Einfluss von Werkzeugen und des Feuers auf das Kochen und somit auch den Menschen.
- Die Entwicklung weiterer Hilfsmittel, die verschiedene Kochtechniken (Grillen, Braten, Kochen im Wasser etc.) ermöglichten.
- Das Kochen in unterschiedlichen Epochen (z.B. am römischen Herd, in der mittelalterlichen Küche eines Bauers, an einem Herd des 19. Jahrhunderts, Mikrowelle etc.) und Kulturkreisen.
- Frauen, die für das Kochen in traditionellen Gesellschaften zuständig waren, mussten etwa im 19. Jahrhundert selbst außerhalb des Hauses arbeiten gehen (Fabriken, Büros etc.), weshalb es eine Erleichterung war, neue und effizientere Techniken des Kochens zu haben.
- Das Gewinnen von Freizeit durch effizienteres Kochen, um andere Dinge machen zu können.
- Entwicklungen im Zuge neuer technischer Möglichkeiten durch die Anwendung von Elektrizität.
- Aktuelle Entwicklungen mit multifunktionalen Küchenmaschinen, die Kochvorgänge anleiten bzw. selbständig durchführen.
- Mögliche zukünftige Veränderungen.
- Etc.